

BANDPORTRAIT: RED JACKETS

Wenn zwei kleine Italiener mit Marina bei den Caprifischern den Criminal Tango tanzen... dann stehen die Red Jackets auf der Bühne und roken den Saal: die Band aus Spaichingen hat jüngst ihr ganz persönliches „Wirtschaftswunder“ erlebt.

Mit den Schlagern aus der Rock'n'Roll-Ära haben sie den Olymp der Wirtschaftswunder-Schlagerbühnen erklommen und durften beim legendären Festival in Wettengel auftreten. Und das ist mit Abstand Deutschlands größtes Oldie-Open Air: 80 000 Besucher stürmen am Festivalwochenende das 4000-Seelen-Örtchen Wettengel, um 50 Bands in drei Tagen zu erleben.

„Davon träumen andere Bands Jahre lang“, erzählt Peter Hug. Die Red Jackets haben sich mit der Qualität der Songs und ihrem authentischen Auftritt gegen 900 Mitbewerber durchgesetzt. „Wir spielen die Titel genau so, wie sie damals auch gemacht wurden. Bei uns gibt's keinen technischen Schnickschnack.“ Und: nicht nur das Outfit ist stilecht – auch die Aussagen und verwendeten Redewendungen stammen aus der Zeit von Conny Froebess, Peter Alexander und Co.

„Tausend Takte zuckersüße Souvenirs“ hat die Band im Repertoire. Damit nicht nur die roten Jacken, sondern auch die Rhythmen sitzen, treffen die Musiker sich zwei bis drei Mal im Jahr zu einem intensiven Probenwochenende. Dabei sind die meisten von ihnen seit Jahren als „Schlager-Stars“ bekannt – nämlich von „Sugar & the Candyband“. Als die sich aufgelöst hatte, formierten sich 2008 die Red Jackets. Traten in die berühmten Fußstapfen und eroberten die Schlager-Welt der 1950er und 60er im Sturm. Weit über 400 Fans haben den Newsletter abonniert. Und füllen natürlich die Säle, wenn die Spaichinger zum Tanz aufspielen. „Das ist der Hammer“, freut sich



die Band. „Unsere Fans kommen in Petticoats, tanzen Boogie und Rock'n'Roll, eine echte Zeitreise!“ Zu den Stammgästen gehört zum Beispiel der Rock'



The Red Jackets

n'Roll-Club Balingen – was in der Szene einem Ritterschlag gleichkommt.

Warum machen die Red Jackets Musik? „Wir sind unsportlich, irgendwas muss man ja machen“, scherzen sie. Die Wahrheit ist: alle machen seit der Kindheit Musik, in Vereinen, der Stadtkapelle. Und wenn es die Red

en, eine Zeitreise machen. „Früher waren Musiker noch was wert“, erzählt Peter Hug, dessen Vater selbst Tanzmusik gemacht hat. Trotzdem leben die sechs Bandmitglieder ganz gern im Hier und Heute, hören privat alles, von Jazz bis Rock.



Jackets nicht gäbe? „Dann hätten wir sicher eine andere Band“, sind die Jungs sich einig. Klar würden sie gerne mal in der „guten alten Zeit“ vorbeischa-

Und wer steckt in den roten Jacken? Das ist erstens Steffen Wißmann aus Spaichingen. Er macht seit 30 Jahren öffentlich Musik, ist bei den Red Jackets für



Keyboard und Gesang zuständig. Zwei Mal war er mit den Geschwistern Hofmann auf Tour. Und war mehrfach im Fernsehen, mit großen Namen wie Patrick Lindner, Roberto Blanco, den Wildecker Herzbuben, Tony Marshall oder den Klostertalern.



Peter Hug aus Spaichingen (Rhythmus-Gitarre und Gesang) ist Vollblutmusiker von Haus aus. Die Leidenschaft für die Musik hat er von seinem Vater mitbekommen. „Hauptsache Musik“, sagt er, der eigentlich ständig gute Laune hat.

Michael Gern aus Balingen (Solo-Gitarre und Gesang) studierte klassische Gitarre in Trossingen und Stuttgart. Ihn kennt man als Mitglied namhafter Bands, zum Beispiel Sugar & the Candyband, klassischen Ensembles oder als Duo mit

Cellist Felix Barde. Gern unterrichtet an den Musikschulen in Hechingen und Schorndorf.

Wolfgang Jenter aus Dormettingen (Bass-Gitarre und Chorgesang) ist der Bandälteste und macht seit fast 40 Jahren öffentlich Musik. Ab und an spielt er Orgel in der Kirche – sein Hauptinstrument ist aber das Klavier, gefolgt von diversen Schlaginstrumenten, Bass und Schlagzeug.

Michael Herrmann aus Weilstetten (Saxophon) ist der Jüngste in der Band. Er spielte schon im Landes-Jazz-Orchester Baden-Württemberg mit Musikern wie Jiggs Whigham, Klaus Graf oder Harriet Lewis.

Heiko Schäfer aus Spaichingen (Schlagzeug) ist 2009 neu zu den Red Jackets gekommen. Als Schlagzeuger gibt er den Takt an, buchstäblich. Außerdem ist er noch aktiv bei der Big-Band.

Und dann wäre da noch Loreen, Tochter von Steffen Wißmann. Die 11-jährige stand eines Tages „aus Gag“ im Petticoat vor der Band – und war schwupps! gebucht. Bei den Konzerten ist die Realschülerin DIE Überraschung für das Publikum, wenn sie „Ich will keine Schokolade“ trällert. Was sie sehr wohl wollte ist ein eigener Plattenspieler, um die Originale von anno damals abspielen zu können. Den hat sie sich vom Taschengeld auf einem Flohmarkt gekauft (bbsp).

